

Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska



Ziergarten

Spätfrostschutz

Zum Schutz vor eventuellen Nachtfrösten immer noch Tannenreisig, Säcke oder alte Zeitungen zum Abdecken bereithalten. Kunststofffolien sind nicht empfehlenswert, da die zu schützenden Pflanzen daran anfrieren können.

Baumschnitt

Anfang bis maximal Mitte April ist der letzte Zeitpunkt, um auch Hausbäume zu schneiden. Es werden nach innen wachsende Äste, die Licht abhalten und sich gegenseitig berühren herausgeschnitten. Eine Grundregel ist, dass man immer knapp über einem Außenauge schneidet. Wichtig ist beim Schnitt, dass nach Ende des Schnittes, die natürliche Grundform des Baumes erhalten bleibt. Eine Kugelakazie wird anders geschnitten als eine Linde.

Strauchschnitt

Ziermandel, Hängekätzchenweide und Forsythie werden gleich nach der Blüte zurückgeschnitten. So haben die Gehölze den Sommer über Zeit, an den frischen Trieben und Verzweigungen neue Blütenknospen anzulegen.



Hängekätzchenweide

Jetzt schneidet man Spieren (z.B. *Spiraea japonica Shirobana*), Johanniskraut, Boden-deckerrosen und Fünffingerstrauch um zwei Drittel zurück. Die Pflanzen werden dadurch üppig, dicht und blühen doppelt so schön. Auch die Schneeballhortensien und die Rispenhortensien werden auf zwei bis drei Augen zurückgeschnitten. Bei den Bauernhortensien werden nur die vertrockneten Blütenreste vom Vorjahr abgeschnitten.

Blumenwiese aus der Samenpackung

Außer einer klassischen Rasenfläche wünscht sich mancher in einem ungestörten Eck eine bunte Fläche, die nur wenig Pflege braucht – eine Blumenwiese eben! Die besten Aussaatzeiten sind April bis Juni oder, bei mehrjährigen Beständen, auch von Mitte August bis Ende September.

Blumenkistchen vorbereiten

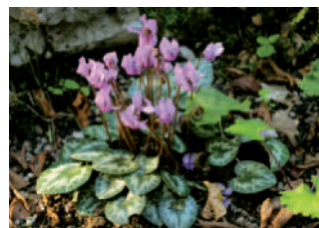
In wenigen Wochen beginnt die Aussaat von Sommerblumen in Balkonkistchen und Pflanzgefäßen. Die alte Erde ist unbedingt zu entfernen, sie kann im Garten zur Bodenlockerung verwendet werden oder kommt auf den Kompost.

Blumenerde wird in größeren Säcken für Blumenkistchen angeboten. Eine bessere Zusammensetzung weisen teurere Erden (Substrate) auf. Es ist wichtig, ein qualitativ hochwertiges Pflanzsubstrat zu verwenden. Die wichtigsten Bestandteile sind Torf oder Torfersatzstoffe wie Kokosfasern, Holzfasern, gut abgelagerter Kompost, Ton zur Wasserspeicherung und Beischlagstoffe wie Perlit, die die Erde locker halten.

Billigerden bestehen meist aus Rohkompost mit wenigen Tonbestandteilen. Oftmals enthalten solche Erden noch Unkrautsamen oder gar Krankheitskeime, die dann nach kurzer Zeit die Balkonpflanzen traurig aussehen lassen.

Alpenveilchen für den Garten

Das Sommer-Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*), auch Wildes Alpenveilchen oder Gartenzyklame genannt, besitzt eine im Boden liegende, kugelige Knolle als Überdauerungsorgan. Idealerweise werden diese Knollen jetzt in den Boden eingesetzt.



Sommer-Alpenveilchen

Clematis

Die sommerblühenden Clematis schneidet man auf einen halben Meter zurück, dann verholzen sie nicht so stark und treiben von unten durch. Wichtig ist bei den Clematis immer wieder, dass man darauf achtet, dass sie einen kühlen beschatteten Wurzelfuß haben. Wenn die Sonne die Erde erwärmt, leiden die Pflanzen, also unbedingt eine kleine schattenspendende Pflanzen vorsetzen.

Dahlien schon vortreiben

Diese frostempfindlichen Knollen müssen jedes Jahr frisch gepflanzt werden. Knollen können knapp vor den Eismännern ins Freie in den Boden kommen. Bei kühlerem Wetter treiben sie jedoch nicht willig an und die Blüte erscheint spät. Günstig ist es, die Knollen in

einem Kübel mit durchlochten Boden vorzutreiben.

Ab Mitte April werden die trockenen Wurzelknollen einen Tag lang in Wasser gelegt und dann in den Topf in Erde gepflanzt. Die Erdschicht über dem Wurzelhals soll mindestens 5 cm hoch sein. Zunächst wird ein warmer Standort gewählt, die Erde feucht gehalten. Sobald die Triebe sichtbar sind, kommt die Pflanze ans Licht. Bis Mitte/Ende Mai entwickeln sich kräftige Pflanzen und können in den Garten ausgepflanzt werden.



Dahlie LR Franz Wegart

Düngung

Wer keinen Mineraldünger einsetzen will, kann auf Kompost oder andere organische Handelsdünger wie Hornspäne und andere zurückgreifen. Zu beachten ist allerdings, dass die in organischen Düngern enthaltenen Nährstoffe erst nach einer Mineralisierung für die Pflanze verfügbar werden, d.h. die Düngerwirkung tritt etwas später ein.

Gartenteich

Im Teich warten die Pflanzen auf etwas mehr Wärme, daher beachten Sie nur, dass das restliche Laub, das oft erst mit den Frühjahrsstürmen von den Bäumen gefegt wird, aus dem Wasser gefischt wird, bevor es sich am Teichboden ablagert und dort zu verfaulen beginnt.

Kübelpflanzen heller stellen

Bereits Anfang April sollen die Kübelpflanzen heller, wärmer und bei viel frischer Luft aufge-

stellt werden. Es kann ausgelichtet, zurück geschnitten und wenn nötig umgetopft werden. Jüngere Pflanzen werden alle zwei Jahre, ältere Pflanzen in größeren Abständen umgetopft. Dazu werden Töpfe gewählt, die 2 bis 4 cm mehr im Durchmesser haben. Der Wurzelfilz wird etwas aufgelockert und frische Erde nachgefüllt. Wenn sich über den Winter Schädlinge eingenistet haben (vor allem Woll- und Schildläuse) sind sie bei geringstem Anzeichen sofort zu entfernen oder zu bekämpfen. Besonders der Oleander muss genau kontrolliert werden!

Lorbeer sanft düngen

Lorbeer als Kübelpflanze gewinnt in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung. Er ist pflegeleicht, wuchert nicht und bleibt kompakt, und die Blätter kann man in der Küche verwenden.

Er braucht auch nicht jährlich umgetopft zu werden. Es reicht aus, wenn man die obere Erdschicht durch eine neue aus Kompost und Kräutererde ersetzt. Zur Düngung ist ein Flüssigdünger empfehlenswert, der etwa alle zwei bis drei Wochen verabreicht wird.

Obstbäume auf Balkon und Terrasse

Immer beliebter werden kleine Obstbäumchen im Topf. Voraussetzung für reiche Erträge ist ein großzügiges Gefäß, das den Wurzeln genügend Platz bietet. Nur hellwandige Töpfe verwenden, dunkle Töpfe heizen sich bei Sonnenbestrahlung so stark auf, dass sich die Wurzeln verbrennen können.

Schutz vor Stützstäben

Sammeln Sie Ihre Wein- und Sektkorken. Mit dem Austrieb der Stauden in den Blumenbeeten sind bei hohen oder wenig standfesten Arten Stützstäbe erforderlich. Die Stützen bergen jedoch Gefahren. Bückt man sich bei Pflegearbeiten,

kann man sich z. B. ins Auge stechen, gleiches gilt für spielende Kinder im Garten. Dagegen helfen bei Holz- oder Bambusstäben, aber auch bei den im Handel erhältlichen Alustäben aufgesteckte Korke, die eine Verletzung verhindern können.

Schnecken

Der Schneckenplage mit umweltfreundlichem Schneckenkorn z. B. Ferramol vorbeugen. Flächig austreuen! Keine Häufchen bilden!



Obstgarten

Baumpfähle

Nur kesseldruckimprägnierte Baumpfähle verwenden! Die Kesseldruckimprägnierung stellt die effektivste Holzschutzmaßnahme für wenig beständige Holzarten dar. Derart imprägniertes Holz erfüllt über Jahre hinweg seine Funktion – egal ob im Erdboden oder sogar im Wasser. Diese Haltbarkeit ist aber nur mit einer Imprägnierung möglich, die hohen Qualitätsstandards entspricht – denn grün gefärbtes Holz allein bedeutet nicht ausreichenden Schutz. Bei einem vorbildlich imprägnierten Rundholz ist die Imprägnierung durch das Kesseldruckverfahren bis zum Kernholz vorgegangen. Das Kernholz ist von Natur aus dauerhaft. Bei einem mangelhaft imprägnierten Rundholz dringt die Imprägnierung nur bis knapp unter die Oberfläche ein.

Blattdünger

Bei Trockenheit im Frühjahr kann es kurzfristig zu Versorgungspässen von Stickstoff im Baum kommen. Sowohl für die Fruchtgrößenentwicklung als auch für den Blütenknospenansatz für das Folgejahr ist das ein Nachteil. Mit Blattdüngergaben (Harnstoff, 0,5% = 50 g in 10 Liter Wasser) kön-

Aussaattage

APRIL 2020

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
6.	3.	4.	1.
8.	11.	5.	10.
9.	12.	6.	17.
15.	20.	14.	18.
16.	21.	23.	19.
25.	22.	24.	28.
26.	30.		29.

MAI 2020

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
4.	8.	1.	7.
5.	9.	2.	15.
13.	17.	3.	16.
14.	18.	11.	25.
22.	19.	12.	26.
23.	27.	20.	
24.	28.	21.	
31.		29.	
		30.	

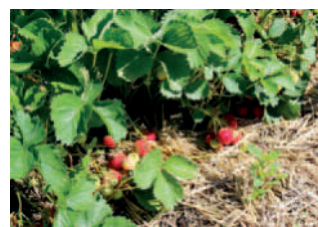
nen diese Stressphasen überbrückt werden.

Feuerbrand

Während der Blüte von Birne, Apfel und Quitte muss auf erste Infektionen durch Feuerbrand geachtet werden, erkennbar an welkenden oder braun bis schwarz verfärbten Blütenbüscheln. Verdächtige Triebe sofort entfernen und über den Restmüll entsorgen! Feuerbrand ist gemeindeamtlich meldepflichtig! Da auch Pseudomonas- und Moniliabefall ähnliche Symptome hervorrufen kann, im Zweifelsfall den Pflanzenschutzdienst zu Rate ziehen.

Erdbeeren

Erdbeerbeete bei beginnendem Fruchtansatz mit Stroh mulchen. So liegen die Früchte trocken und verschmutzen nicht. Auf das Unkrautjäten und die Bodenbearbeitung kann verzichtet werden.



Wurzelhalsschutz

Im Bereich des Wurzelhalses, besonders an Veredelungsstellen, finden sich immer wieder mechanische Verletzungen der Rinde. Diese durch den Unterwuchs oft kaum entdeckten Schäden sind wichtige Eintrittspforten vor allem für holzerstörende Baumpilze. Die Be-

schädigungen in diesem Stammbereich rühren überwiegend von Fadenmähern, mit denen die Baumscheibe von Unterwuchs befreit wird. Guten Schutz für den unteren Stammteil liefern ein aufgeschnittenes Drainagerohr oder fertige Stammschutzvorrichtungen aus dem Fachhandel. Auch durch mechanisches Freihalten der Wurzelscheiben werden Beschädigungen vermieden.

Triebdürre

Wenn im letzten Jahr bei Weichseln, Kirschen-, Marillen- oder Zwetschkenbäumen viele trockene Triebe vorhanden waren, kann es sich um eine Triebspitzendürre handeln. Es ist kein Feuerbrand, wie einige Leute glauben, da Steinobst nicht vom Feuerbrand befallen werden kann! Triebspitzendürre ist eine einfache Pilzkrankheit, die man jetzt während der Blüte mit einem zugelassenen Präparat bekämpfen kann. Alle zugelassenen Mittel schonen alle wichtigen Nützlinge wie Raubmilben, Florfliegen, Laufkäfer und Bienen.

Pflanzung von Wildobst

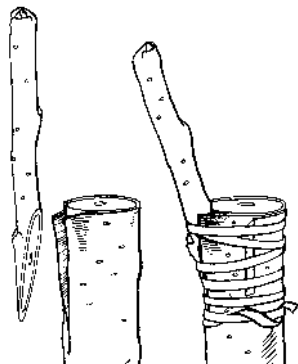
Neben veredelten Obstbäumen werden Gehölze von Wildobst immer beliebter.

Wildobstgehölze sind anspruchslos, bieten Vögeln, Insekten und Igel Schutz und Nahrung. Die Früchte sind in der Küche für Marmeladen und Kompotte verwendbar. Auch Schnäpse lassen sich aus den Früchten brennen. ➔

Näheres zu diesem Thema können Sie im Buch Wildobst und seltene Obstarten im Hausgarten von Helmut Pirc nachlesen.

Umveredeln von Obstbäumen

Edelreiser, die im Winter geschnitten und frostfrei gelagert wurden, können in den nächsten Wochen gepfropft werden. Sobald sich die Rinde löst, können die Obstbäume umveredelt werden. Voraussetzungen für das Gelingen ist, dass die Bäume noch nicht zu alt, vital und vor allem, dass sie gesund sind. Den Ast, der umveredelt werden soll, vorerst etwas höher abschneiden und knapp vor der Veredelung nochmals nachschneiden, um auf einen frischen Schnitt zu veredeln. Bei größeren Bäumen müssen „Zugäste“ belassen werden. Sie verhindern, dass das Edelreis von einem zu starken Saftdruck „ersäuft“ wird. Am Edelreis wird ein Kopulationschnitt durchgeführt, am Stamm wird die Rinde senkrecht eingeschnitten, die Rinde gelockert, und das Edelreis hinter die Rinde geschoben. Wichtig ist, dass das Kambium von Baum und Edelreis an einer möglichst großen Fläche überlappt. Gutes Verbinden und Verstreichen verhindert das Eindringen von Wasser und Holzkrankheiten.



Rindenpfropfung

Himbeeren

Bei den Himbeeren werden die Ruten vor dem Austrieb auf 1,8 bis 2 Meter eingekürzt und ihre Zahl auf 8 bis 10 pro Meter begrenzt. Gesunde, mittelstarke Ruten bringen die besten Erträge.

Unkrautregulierung

Mulch (Organisches Material oder Folie) verhindert Unkrautbewuchs vorbeugend. Besonders bei Jungbäumen sollte man das ganze Jahr über den Baumstreifen sorgfältig frei halten. Wird mit Rindenmulch gearbeitet, muss zusätzlich mit Kalkammonsalpeter gedüngt werden, damit der Rindenmulch nicht den Boden zu stark sauer macht.



Beetvorbereitung

Umgraben ist wichtig! Der Boden muss für die feinen Gemüsesewurzeln gelockert und belüftet werden. Wer im Herbst auf das Umstechen mit Grabgabel oder Spaten vergessen hat, soll dies jetzt raschest nachholen. Dabei werden schon gekeimte Unkräuter entfernt und ausgegrabene Engerlinge an Ort und Stelle vernichtet. Gleich anschließend wird das Gemüsebeet fein abgereicht, damit sich die Erde wieder setzen kann und keine Bodenfeuchte verloren geht.

Aussaart

Wenn der Boden schon abgetrocknet ist, kann mit der Aussaat von Radieschen, Salat, Kohlsprossen, Rote Rüben, Sommerendivie und Porree begonnen werden. Aber nicht an die Stelle, wo im Vorjahr die gleiche Gemüseart stand!

Kräuter

Jetzt ist Pflanzzeit für mehrjährige Kräuter wie Thymian, Salbei, Oregano, Minze, Melisse, Bergbohnenkraut.

Ab April kann Oregano in Saatschalen oder direkt ins Freiland ausgesät werden. Das mehrjährige Kraut gedeiht am besten an einem möglichst sonnigen und warmen Platz.

Wenn die Frostgefahr vorüber ist, können mehrjährige Kräuter wie Rosmarin, Salbei und Thymian zurückgeschnitten werden. Die Pflanzen treiben dann umso stärker aus.



Oregano

Pfefferminze

Frische Pfefferminze ist unübertroffen in ihrem Aroma, nicht nur im Mojito. Es gibt zahlreiche Minze-Hybriden mit zum Teil exotischen Aromen, wie die Erdbeer-, Schoko- oder Bananenminze. Obwohl man Pfefferminze nur etwa 3 Jahre am gleichen Standort wachsen lässt, verlangt sie nährstoffreichen und gut mit Humus versorgten Boden. Feuchte Böden und halbschattige Lagen sind für die Pfefferminze optimal, obwohl sie auch volle Sonne verträgt. Minze braucht viel Platz und gehört deshalb nicht in das Kräuterbeet oder die Kräuterspirale. Sie würde dort schnell allen anderen Pflanzen Konkurrenz machen oder sie überwuchern.

Kompost

Der Komposthaufen soll jetzt unbedingt umgesetzt werden. Dazu wird das oberste Material zuunterst, das bodennähere Material zuoberst am neuen Platz recht luftig wieder aufgeschichtet. Beachten Sie, dass der Haufen nicht breiter und höher als 1 m wird, sonst kann die gute Rotte nicht zügig erfolgen. Ein guter Komposthaufen stinkt nicht, soll aber trotzdem an einem schattigen Platz angelegt werden. Trockenem Kompost beim Umsetzen anfeuchten, aber nicht ersäufen!

Maulwurfsgrillen (Werren, Zwergl)

Wenn im Vorjahr Jungpflanzen abgefressen waren oder in

Stängel- oder Wurzelgemüse Löcher gefressen waren, kann es sich um Maulwurfsgrillenbefall handeln. Diese bis zu 5 cm großen Tiere sind sehr scheu und kommen meist nur in der Nacht aus ihrem Bau. Das eigentliche Futter für Maulwurfsgrillen sind im Boden lebende Raupen und dergleichen. Wenn aber zu wenig Insekten vorhanden sind, fressen sie auch an den Wurzeln von Jungpflanzen. Zurzeit gibt es die Möglichkeit mit dem Bio-Präparat NEMASTAR der Fa. Biohelp, (1110 Wien, Kaplegasse 16) die Maulwurfsgrillen mit natürlichen Feinden (Nematoden) zu bekämpfen.

Eine andere Methode ist, das Gemüsebeet wird jetzt im April fein abgereicht und ein glattwandiger, 15 cm hoher Becher niveaugleich eingegraben. Zum Becher hin werden 10 cm hohe Holzplatten sternförmig ausgelegt, damit die Zwergl entlang dieser Latten zum Becher geleitet werden. Sie fallen dann hinein und können am nächsten Morgen herausgeholt und vernichtet werden. Ebenfalls gefangene, nützliche Tiere, wie z.B. der Goldlaufkäfer werden natürlich wieder freigelassen.



Maulwurfsgrille (fotolia)

Salatkrankheiten

Diese Krankheiten überdauern mehrere Jahre im Boden. Wenn immer wieder auf der gleichen Gemüsefläche Salat gepflanzt wird, erhöht sich zwangsläufig die Gefahr der Bodenverseuchung. Daher ist eine Anbaupause von zwei bis drei Jahren auf der gleichen Fläche notwendig.

Um trotzdem einem Befall mit den genannten Krankheiten vorzubeugen, bieten sich verschiedene Maßnahmen an:

1. Vorwiegend aufrecht wachsende Salate, wie Grazer Krauthauptel oder Zuckerhut pflanzen.
2. Jungpflanzen in Erdpressballen sind so zu setzen, dass die Hälfte des Substratwürfels aus dem Boden ragt.
3. Feuchte Böden, dichte Pflanzung, Kalium- und Kalziummangel sowie Stickstoffüberschuss sind zu vermeiden. Weiche, mastig wachsende Pflanzen werden eher befallen.
4. Vorteilhaft ist der Einsatz von Mulchfolie. Damit wird der unmittelbare Kontakt der unteren Salatblätter mit dem Boden vermieden.
5. Kopfsalate (Butterhauptel) auf 10 bis 12 cm hohe Dämme im Abstand von 30 x 30 cm setzen.

Schnittlauch

Schnittlauch kann zwar, soll aber nicht über Jahre an der gleichen Stelle wachsen. Daher werden jetzt entweder zugekaufte Jungpflanzen an einer gut gedüngten Stelle neu gepflanzt. Oder der alte Schnittlauchstock wird mehrfach geteilt und an einer anderen Stelle des Gemüsegartens (vollsonnig) wieder ausgepflanzt. An der neuen Pflanzstelle darf aber seit 5 Jahren weder Zwiebel noch Knoblauch gepflanzt gewesen sein. Engere Fruchtfolgeabstände fördern Schnittlauchkrankheiten, die durch den Boden übertragen werden.

Organische Düngung mit Hornmehl - 40 g / m² – oder 3 - 4 l gut verrotteter Kompost pro Quadratmeter geben einen guten Wachstumsstart. Eine zusätzliche Düngung mit 30 g Nitrophoska/m² während der Saison verstärkt sein Wachstum und liefert bis zu vier Ernten pro Saison. Auch regelmäßige Bewässerung ist notwendig!

Pastinaken

sind robuster als Karotten und bewähren sich in recht schwerem und feuchtem Boden besser als jene. Auch auf stark humushaltigen Böden gedeihen sie hervorragend und heißen deswegen mancherorts Moorzurzel.

Obwohl sie frosthart sind, nimmt man die langen Wurzeln vor dem Winter aus dem Boden und hebt sie in Erdgrube oder Frühbeet auf.

Sprossenkohl

Von Anfang bis Mitte April kann Sprossenkohl in ein Saatbeet ausgesät werden. Anfang Juni in das Gemüsebeet umgesetzt, verspricht er zur Erntezeit dichte und feste Röschen.

Paradeiser

In Kleingewächshäusern stehen Paradeiser jedes oder jedes zweite Jahr auf demselben Grundbeet. Mit der Zeit können dort die genannten Krankheiten/Schädlinge auftreten, die Wüchsigkeit der Pflanzen und damit der Ertrag gehen zurück. In vielen Versuchen haben sich die beschriebenen Vorteile von veredelten gegenüber langjährig angebauten unveredelten Tomaten im Gewächshaus bestätigt.

Phacelia tanacetifolia,

deutschsprachig Rainfarn-Bienenfreund genannt, zählt zu den besten Gründüngungspflanzen, die es derzeit gibt. Sie wächst rasch und bedeckt somit in Kürze den Boden, lockert ihn tiefgründig auf, Nährstoffe werden durch die Pflanze gebunden und nicht ins Grundwasser ausgewaschen. Zudem



Phacelia - Bienenfreund

finden Nützlinge ausreichend Unterschlupf. Der Bienenfreund wird, wie der Name schon verrät, stark von Bienen angefliegen und versorgt sie mit Nahrung. Sollten Sie also freie Beete haben, ist es besser, auf diesen Phacelia anzubauen, damit die Bodenstruktur erhalten und der Boden vor Erosion geschützt bleibt.

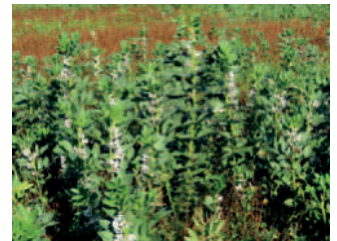
Dicke Bohne

Pferdebohne, Puffbohne oder Ackerbohne – für ein Gemüse sind das wenig schmeichelhafte Namen. Deshalb nennen wir die Bohne, die eigentlich eine Wicke ist, nachfolgend entsprechend ihrer gebräuchlichsten Bezeichnung Dicke Bohne. Im Gegensatz zur Gartenbohne hat die Dicke Bohne eine feste, haarige Hülle, die ungenießbar ist. Darin befinden sich weißlich bis grünliche Samenkörner, die vor der Zubereitung aus den Hülsen ausgelöst werden müssen. Die Körner sind von einer dünnen Schale umgeben, die bei jungen Bohnen zart ist. 100 Gramm haben nur etwa 65 kcal, dafür aber viele Proteine (25 bis 30 Prozent) und Ballaststoffe sowie Kalium, Calcium und Magnesium. Anders als Gartenbohnen enthalten Dicke Bohnen nur kleine Phasinmengen, sodass sie roh verzehrt ungiftig sind. Dicke Bohnen sind bis minus 5 Grad Celsius frostunempfindlich und können bereits im Spätwinter (Februar) etwa 6 bis 10 Zentimeter tief ausge-

sät werden. Sie keimen bei 2 bis 3 Grad Celsius Bodentemperatur. Bei früherer Saat können die Körner bereits im Juni, andernfalls im Juli oder August gewonnen werden. Gemüsesorten halten sich ein paar Tage im Kühlschrank. Sind die Körner ausgelöst, sollten sie am gleichen Tag verarbeitet werden.

Ackerbohnen gehören zu den Hülsenfrüchten oder Leguminosen. Ihre Wurzeln können mit Knöllchenbakterien eine Zusammenarbeit (Symbiose) eingehen, bei der die Bakterien den Luftstickstoff binden und als wertvolle Aminosäuren an die Pflanzenwurzeln abgeben. Sie können als Hauptfrüchte, Zwischenfrüchte oder als Gründüngung angebaut werden. Sie haben eine lange Blühdauer und sind daher eine gute Trachtpflanze für Bienen, Hummeln und andere Insekten. Mit ihrem ausgedehnten Wurzelsystem mit einer tiefen Pfahlwurzel können sie sich die im Boden vorhandenen Phosphatvorräte gut erschließen.

Bohnenblattläuse können erhebliche Ernteverluste verursachen, wenn sie nicht rechtzeitig bekämpft werden. ■



Ackerbohne (*Vicia faba*)

KLEINANZEIGEN

Gratis für Abonnenten und Mitglieder des LOWGV! Unter Tel.-Nr. 0316/ 8050-1630, Fax 8050-1620, e-mail: office@obstweingarten.at, können Sie ihre Kleinanzeige bis 15. des Vormonats aufgeben.

Zu verkaufen: Edelkastanien, großfrüchtig, vitale Containerbäume in Topqualität, ein profitables Nischenprodukt, jetzt große Frühjahrs-Vorbestellaktion für Großabnehmer. **TEL: 0664/1600979 oder 0664/88538255, Mail: info@besser-wachsen.at**

Zu kaufen gesucht: Wochenendhaus – kann auch ein kleines Häuschen mit großem Garten sein, im Bezirk GU oder DL, **TEL. 0681/813 534 63**

Zu verkaufen: Trauper 2 x 2 Meter, Maschenweite 20 mm, **TEL. 0316/84 83 94** (lang läuten lassen!)

Stern-Obstpresse alt (ca 120 Jahre) als Ausstellungsstück günstig abzugeben. **TEL. 0681/8179883**

Zu verkaufen: 700 m Schafzaun, auch kleinere Mengen, **TEL. 03454/410**, abends